

## Schutz vor den Enden von intraoperativ platzierten Kirschner-Drähten

Chang-Wug Oh, Daegu, South Korea

Intraoperativ gesetzte Kirschner-Drähte helfen oft, provisorische Fixationen durchzuführen und/oder Weichteile schonend und stabil wegzuhalten.

Die Enden sind immer wieder Anlass zu Berührungen, die dann zu Verletzungen der Handschuhe oder gar der Hände der Operateure führt.

Ein einfacher Schutz: Man nimmt einen Drainageschlauch, kürzt ihn etwas und macht an ein Ende einen Knoten (► **Abb. 1**).

Jetzt stülpt man den Schlauch über den Kirschner-Draht. Der Schlauch mit Knoten bleibt auf dem Draht und schützt das Ende effektiv.

### Merke

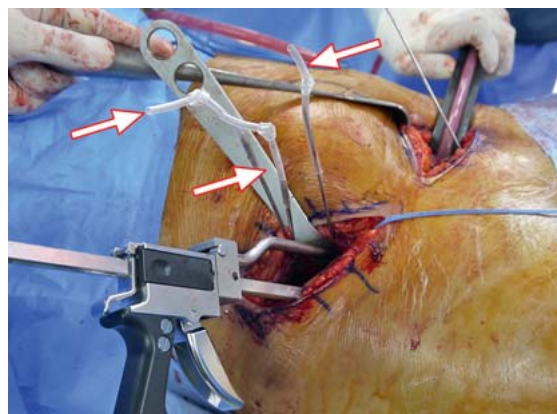
Bitte senden Sie Ihre Tipps und Tricks ein, damit dies ein lebendiger Austausch wird und wir voneinander lernen können. Bitte an: [op-journal@thieme.de](mailto:op-journal@thieme.de) oder Georg Thieme Verlag KG, OP-Journal, z.Hd. Frau Stichel, Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart.

### Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Dankward Höntzsch  
für Chang-Wug Oh, Daegu, Südkorea  
Tübingen  
[Hoentzsch@t-online.de](mailto:Hoentzsch@t-online.de)

### Bibliografie

DOI <https://doi.org/10.1055/a-0647-3255>  
OP-JOURNAL 2018; 34: 180 © Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York ISSN 0178-1715



► **Abb. 1** Beispiel aus einer Becken-OP von CW Oh. Dort wird dieser Schutz routinemäßig immer ganz automatisch von der OP-Assistenz aufgestülpt, wenn ein Kirschner-Draht intraoperativ für kurze oder längere Zeit belassen wird.